

»Mousetrap« schnappt im Keller Theatre zu

Von Heiner Schultz



Michael Schimanski (l.) als Wren und Layla-Louise Bös als Miss Casewell

Gießen (kdw). Agatha Christies Welterfolg »Mousetrap« steht jetzt auf dem Programm des Keller Theatre. Die motivierten Theatermacher bieten mit dem bewährten Stück ein hochattraktives Bühnenerlebnis, das in Ausdruck und Timing zum Besten gehört, das lange zu sehen war. Die Inszenierung von Florian Siebrecht und Maria Valentina Kiefer macht alles richtig, die Premierengäste waren restlos begeistert.

Man kann es kaum glauben, dass dies eine Erstinszenierung ist, auch wenn die beiden Regisseure auf der Bühne der »Kleinen Bühne Gießen« als Darsteller schon öfters aktiv waren. Als Erstes fällt die gediegene Qualität des Bühnenbilds von Johanna Ehlers und Hannah Theis auf. Als Nächstes bemerkt man die Kostüme – die Darsteller sind von Ehlers samt und sonders mit nahezu perfektem Chic und sicherem Blick gekleidet, und zwar authentisch.

Enorm spielfreudige Akteure

Aber das ist immer noch gar nichts, obgleich man es mit Gefallen zur Kenntnis nimmt. Denn die Darsteller beeindrucken vom ersten Auftritt an durch ungewöhnliche Präsenz und auffällige Sicherheit. So schaut man der an sich altbackenen Geschichte des Ehepaars gleich wohlwollend zu, die zum ersten Mal Gäste in ihrer Pension aufnehmen, während draußen der Wintersturm tobt. Mollie (exzellent: Sophie Billen) und Giles Ralston (angenehm ambivalent: Maximilian Oliver Deist), sind nervös und bringen das gut rüber. Ihre Gäste haben es in sich: Miss Casewell, (sehr lebendig: Layla-Louise Bös), eine seltsame junge Frau, der Architekt Christopher Wren (differenzierter Ausdruck von Michael Schimanski), und dann natürlich die resolute Mrs. Boyle Dame (quirlig im Ausdruck, toll in den Details: Alexandra Hartmann-Flechtner). Die lässt an der Herberge kein gutes Haar; eine Topbesetzung. Dann sind da noch Major Metcalfe (diskret und präzise: Tobias Bär) und ein mysteriöser Geschäftsmann (sehr expressiv: Sascha Reif), dessen Wagen in einer Schneeverwehung umkippte. Die Autorin zeichnet diese Figuren individuell und mit zartem bis knackigem Humor, besonders der Architekt macht Spaß. Und dann tritt der Star des Abends auf. Detective Sergeant Trotter trifft per Ski beim Haus ein (mit enormer Präsenz und Ausdruck: Alexander-Lars Dallmann).

Das Drama ist einerseits klassischer Christie-Stoff mit dem bekannten Nachteil, dass irgendwann eine Riesenerklärerei losgeht. Doch bis dahin genießt man die teils köstlichen Dialoge, die tadellos abgeliefert werden (Dialogtrainerin Anne-Kathrin Abel). Und natürlich geschieht ein Mord auf offener Bühne, der einen richtig erschrecken kann. Dieser Glücksfall aus enorm spielfreudigen Akteuren mit grundfester Ausdruckskraft bei herausragender Differenziertheit nimmt sogleich gefangen; soweit, bis im Saal Stille herrscht. Riesenapplaus bricht los, alle sind begeistert.